

60 Jahre

Experimente

Also ich muss schon sagen, ich bin nach der Lektüre von Ronald Rippchens „Operation Erleuchtung“ anlässlich des 60-jährigen LSD-Jubiläums jetzt doch ganz leicht irritiert. Vielleicht sollte ich es gleich noch mal lesen, vielleicht sogar auf LSD, mal sehen. Einmal, weil es echt interessant ist und zum anderen, weil mir die Message noch nicht ganz klar ist. Vielleicht ist aber gerade das die Botschaft. In diesem Buch kommen eine ganze Menge Leute zu Wort, so dass man schon gut aufpassen muss, wann Rippchen zitiert oder selbst eine Aussage tätigt, aber das liegt wie gesagt wohl eher an mir.

Das Cover ist genial-gewagt gestaltet. Ich dachte mir immer schon, dass Hieronymus Bosch ein Freund halluzinogener Drogen war und zudem seiner Zeit weit voraus. Da dann noch das CIA Emblem einzubauen – gewagt, gewagt. Heute weiß man, dass ein Phänomen namens *Mutterkornseuche* ganze Dörfer immer wieder auf die Reise schickte, nur wussten die Betroffenen nicht, was da mit ihnen geschieht - das stelle man sich mal vor.

Einerseits propagiert Ronald Rippchen alias Werner Pieper in seinem Buch LSD als die Droge zur Erschließung des Unterbewusstseins, ja, er nennt LSD sogar seine Lieblingsdroge, die es heute so gar nicht mehr auf dem Markt gäbe. Andererseits prangert er den Einsatz dieser Substanz zu Forschungszwecken durch verschiedene Geheimdienste öffentlich an, was ja zugegebenermaßen eine Riesensauerei ist. Allerdings auch schon ca. 60 Jahre her und eigentlich keine brandheisse Enthüllungsgeschichte mehr. Also wohin soll die Reise mit diesem Buch gehen? Ich verstehe das Ganze so, dass da jemand ziemlich nostalgisch auf die Zeit zurückblickt, als das BtMG noch Zukunftsmusik war und die Heidelberger Blitze (LSD-Filzchen) um 1970 rum die Hippiehirne erleuchteten, aber eben auch Riesenschweinereien stattfanden, bei denen in den 1950ern LSD als potentielle Wahrheitsdroge „beforscht“ wurde und in diesem Zuge Menschen von der CIA und davor von den Nazis ohne deren Wissen und Einverständnis als Versuchsobjekte missbraucht wurden. Es stellte sich aber bald heraus, dass sich LSD weder als Wahrheits- noch als Lügendroge besonders eignet. Seit dem schien dieses Thema vom Tisch.

Dass deswegen Leute wie Frank Olson vom SOD (Army Chemical Corps Special Operation Division um die Ecke gebracht wurden (er „fiel“ 1953 aus einem geschlossenen Hotelfenster), weil sie aufgrund ihrer entstehenden Bedenken für „jemand“ zum Sicherheitsrisiko wurden, scheint Herrn Rippchen heute nicht mehr zu ängstigen.

LSD wurde ja bereits von seinem Entdecker Albert Hofmann als Sorgenkind bezeichnet und das zu Recht, wie alle wissen, die mit der Materie vertraut sind. Laut Rippchen sollte es ursprünglich „Lieblingskind“ heißen, doch da spielte der Verleger nicht mit.

Timothy Leary den Titel LSD-Papst abzuerkennen, finde ich, geht trotz der mitgelieferten Erklärung etwas zu weit. Kein Mensch außer Leary hat mehr intensive Psychodelikaforschung betrieben und diese auch sachlich fundamentiert. In meinen Augen hat er sich daher eine gewisse Autorität verdient, selbst wenn er kein großer Verfechter einer solchen war. Möge seine Seele in den endlosen Weiten des Universums dahinsurfen.

Der Schuss, LSD als Erleuchtungsdroge zu feiern, kann richtig nach hinten losgehen. Ich z.B. weiß neben einigen lustigen LSD-Erfahrungen auch von einem Horrortrip zu berichten, der auch mein letzter Acid-Trip war. Mit den falschen Leuten zur falschen Zeit am falschen Ort ein Ticket einzuwerfen, bei dem man noch nicht einmal weiß, wie viel wovon da auf der Pappe drauf ist, scheint mir heute grob fahrlässig. Wir waren nicht wie Herr Rippchen bzw. Pieper seinerzeit in der glücklichen Lage, über genauere Hintergrundinformationen im Hinblick auf unsere LSD-Trips zu verfügen. Wir waren schlicht und einfach gesagt relativ dumm. Aber noch mal zurück zum Buch. Recherche-technisch genial belegt arbeitet Rippchen alle möglichen Verschwörungstheorien zu diesem Thema ab und glänzt hierbei mit enormem Hintergrundwissen, das muss man neidlos an dieser Stelle feststellen. Darum macht es echt Spass darin zu lesen. Was mir aber in diesem Buch ein bisschen fehlt, ist der Verweis auf einen verantwortungsvollen Umgang mit dieser Substanz, sozusagen eine Art Reiseführer. Das wär' doch auch mal was Ronald! Wobei ich mir ganz sicher bin, dass unser treuer Freund Werner Pieper das längst schon in seiner langen Laufbahn als Pro-Drogenautor getan hat.

Andreas Kohn

Buch:
Ronald Rippchen: Operation Erleuchtung
60 Jahre LSD Experimente, 2010